

KÖLN

PERSÖNLICH

Hansdampf im kölschen Sport

Manfred Steßgen engagiert sich seit Jahrzehnten in Vereinen und Verbänden

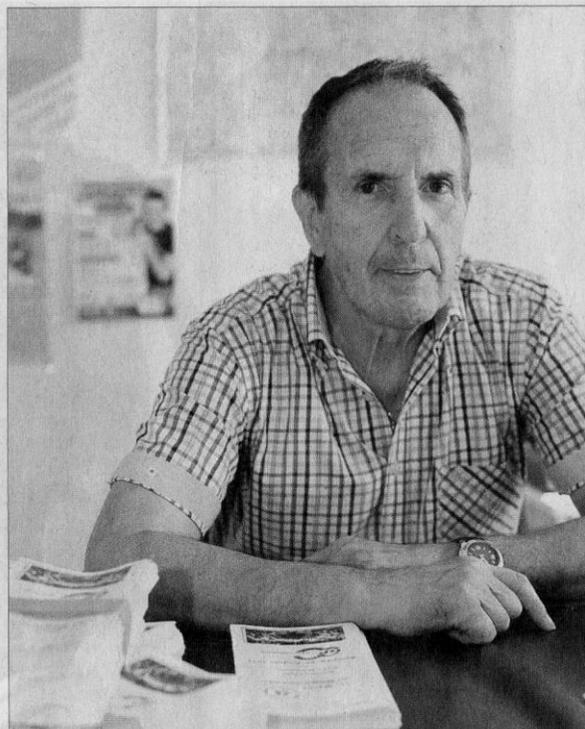
Von JOHANNES SPÄTLING

Ein Leben lang in Bewegung: Manfred Steßgen ist schon lange Teil der Kölner Sportszene und auch mit 68 Jahren nicht müde, den Volkssport in der Domstadt am Leben zu halten. Vor allem die sportliche Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen ist ihm ein Anliegen. Nach drei Jahrzehnten Arbeit und Einsatz erhält der gebürtige Odenthaler nun am 7. September von Oberbürger-

dann nehme ich sie gerne an.“ Im Rampenlicht zu stehen, ist für den umtriebigen Merheimer nicht wichtig. „Was zählt ist, dass in den Veedeln etwas passiert, vor allem für die Jugend. Der Fußball holt die Kinder von der Straße – aber die rechtsrheinischen Vereine werden leider zu wenig unterstützt.“

Zum Ehrenamt kam Steßgen eher zufällig: „Mein Sohn ging in den 70er Jahren in Dellbrück in den Kindergarten. Keiner wollte sich dort so richtig engagieren, aber alle hatten irgendwelche Probleme und Belange. Da habe ich mich einfach eingebracht“, erklärt der aktuelle Vorsitzende des Kölner Sportfördervereins. Wenig später übernahm er Aufgaben im Elternrat der Schule seines Sohnes und bemühte sich vor allem um dessen sportliche Ausbildung beim SV Adler Dellbrück.

Dort packte ihn dann endgültig das Fieber: Von 1984 bis 2003 war er Vorsitzender des Vereins. Seit 2007 ist Steßgen Sprecher der neun Stadtbezirks-Sportverbände und Beiratsmitglied im Vorstand des



„Wichtig ist, dass in den Veedeln etwas passiert“: Manfred Steßgen liegt vor allem das Sportangebot für Kinder am Herzen. (Foto: Hanano)

Stadtsportbunds Köln, dem er seit 2012 als Vorstandsmitglied angehört.

Sport ist jedoch nicht die einzige Leidenschaft des Rentners, der als Projektleiter im Bereich Systemtechnologien tätig war: Seit zehn Jahren organisiert er den „Markt der Möglichkeiten“ auf dem Wiener Platz. „Ich war außerdem bereits Vorstandsmitglied beim Kölner Jugendring und bei der Sportjugend Köln, sowie im Fußball-Verband Mittelrhein. Man muss schon ein bisschen verrückt sein, um all diese Aufgaben zu machen“, lacht Steßgen.

Für das Stadtleben hat Steßgen viel getan – was jedoch bleibt für ihn persönlich, nach all den Jahren als „kölscher Hansdampf“? „Ich schaue zufrieden zurück. Man kann jedem nur empfehlen, ins Ehrenamt zu gehen – vor allem Menschen im Ruhestand. Zum einen ist die Arbeit mit jungen Menschen sehr positiv für deren Entwicklung, und für die eigene Konstitution. Zum anderen braucht man Aufgaben im Leben, auch jenseits der 65. Es muss immer weiter gehen.“

R SERIE

KÖLNER
FÜR
KÖLNER



EHRENAMTSPREIS 2014

meister Jürgen Roters beim 15. Kölner Ehrenamtstag die Urkunde von „KölnEngagiert 2014“.

Steßgen wurde aus 134 Kandidaten ausgewählt – und war von der Nominierung völlig überrascht: „Eigentlich brauche ich so eine Urkunde gar nicht. Wenn sie aber vielen Menschen einen Anreiz gibt,